

# Auch Radfahrer kommen zum Zug

Der Bahnhof St. Louis wird zu einer Verkehrsdrehscheibe und zum Knotenpunkt von öffentlichem und privatem Verkehr ausgebaut



Nahtlos sollen am Bahnhof Saint-Louis privater und öffentlicher Nah- und Fernverkehr ineinander greifen.

VON UNSERER MITARBEITERIN  
ANNETTE MAHRO

**SAINT-LOUIS.** Bahnhof war gestern: Die Gare von Saint-Louis soll sich in den nächsten Jahren zu einer Verkehrsdrehscheibe, einem Knoten verschiedenster Systeme entwickeln. Die am Donnerstag vorgestellte Verlängerung der Basler Tramlinie 3 ist da nur ein Baustein. Nahtlos sollen hier einst privater und öffentlicher Personenverkehr ineinander greifen. Zur Stadt hin gewandt ist die im Februar eingeweihte Fahrradgarage bereits jetzt weitgehend ausgebaut, während auf der Rückseite zum Jahresende rund 200 neue Parkplätze verfügbar sind. Der Bus zum Flughafen verkehrt bereits seit 2008. Auch der Liniensbus zur Basler Schifflände hält hier.

Die Tram-Verbindung nach Basel wird – wenn sie kommt – zwar erst rund sechs Jahre nach der Linie acht gen Weil über die Grenzen rollen. Auf die Verlängerung der Linie 3, die Eckpunkte der Trasse und eine Endstation westlich des Bahnhofs haben sich Basel und St. Louis inzwischen aber geeinigt und am Donnerstag die Finanzierungsvereinbarung für die konkrete Planung des Projektes unterschrieben. Dort im Westen, wo dereinst die Tram halten soll, entstehen bereits dieses Jahr Kurz- und Langzeitparkplätze und Park-

möglichkeiten für Reisebusse. Neu gestaltet werden soll jedoch auch die nach Osten ausgerichtete Frontseite des Bahnhofs, wo heute Parkplätze noch rar sind, obgleich es an Platz im Grunde nicht mangelt.

Was das Parken betrifft, haben es Fahrradfahrer hier besser, was zumal in dem Land, in dem sich Clubs wie in Saint-Louis den Namen „Osez Vélo“ geben (deutsch = Wagen Sie das Fahrrad), alles andere als selbstverständlich ist. Mit 265 abgeschlossenen und 34 offenen Fahrrad-einstellplätzen hat die Stadt in Kooperation mit der Bahngesellschaft SNCF jetzt die größte Fahrradgarage an einem französischen TER-Bahnhof eröffnet. TER steht dabei für Train Express Régional oder die Regionalschnellzüge, die anders als die Superschnellen TGVs in der 20 000-Einwohnerstadt halten. Ähnlich wie in der Basler Velohalle beim SBB sind ebenfalls eine kleine Leihwerkzeug- und eine Ladestation für Elektrofahräder angeschlossen. An den Baukosten von 520 000 Euro haben sich die Stadt und die Région Alsace mit je 220 000 Euro beteiligt, sowie die Bahn mit 80 000 Euro.

Deutlich teurer werden die nächsten Schritte. Auf Rund 1,3 Millionen Euro belaufen sich derzeit die Schätzungen für Straßenbauarbeiten westlich des Bahnhofs, wo ergänzend zu dem schon erwähnten Park-

platz auch ein fertig geplantes Parkhaus mit weiteren 300 Plätzen entstehen soll. Mit in die Kosten einberechnet ist auch der neue rückseitige Bahnhofsvorplatz, der allein mit den rund 200 Pkw-Stellplätzen auf gut 960 000 Euro beziffert wird. Wie in Frankreich üblich, teilen sich die Stadt und die Région Alsace die Kosten weitgehend. Rund 140 000 Euro schießt ihrerseits wiederum die SNCF zu. Im Zuge des sowohl in Frankreich wie auch in Saint-Louis in den letzten Jahren wachsenden Umweltbewusstseins, kommen die Fahrradfahrer auch auf der Bahnhofsrückseite wieder und ganz wörtlich zum Zug. Der hier geplante Unterstand wird allerdings mit nur noch 18 Plätzen deutlich kleiner.

## In erster Linie profitieren Franzosen und Schweizer

Profitieren werden von den neuen Einrichtungen in erster Linie Franzosen und Schweizer. Zumal Basel nicht zuletzt mit seiner geplanten neuen und zeitlich begrenzten Parkraumbewirtschaftung ausdrücklich den privaten Personennah- und Parkplatzsuchverkehr vor die Stadttore verbannen möchte. Berufspendler aus dem französischen Hinterland können stattdessen demnächst am Bahnhof Saint-Louis umsteigen. Während für den

Zugang zur bereits florierenden Velohalle bisher nur eine rückzahlbare Kautions hinterlegen ist, könnten die Parkplätze auf längere Sicht allerdings kostenpflichtig werden. Zwar hatte sich Saint-Louis bisher das kostenlose Parken selbst im Parkhaus bei der Mairie und dem Stadttheater „La Coupole“ auf Werbepanellen geschrieben. Inwieweit das allerdings haltbar bleibt, wird sich zeigen. Immerhin gibt es schon erste Befürchtungen, dass demnächst Urlaubsreisende anstatt einen teuren Flughafenparkplatz längerfristig zu besetzen, auf Saint-Louis ausweichen und den Pendelbus zum Euro-

Airport nutzen könnten.

Anstatt sich aber über solche Szenarien schon heute den Kopf zu zerbrechen, ziehen es die Stadtverantwortlichen vor, zuerst Nägel mit Köpfen zu machen. „Wir versuchen, Antworten auf den Bedarf zu finden“, sagt Jean-Marie Zoellé, stellvertretender Bürgermeister von Saint-Louis und in der Stadt für die Finanzen verantwortlich. Der Umbau rund um den Bahnhof, zu dem unter anderem auch eine Anhebung der Bahnsteige gehört, um bessere Einstiegsmöglichkeiten für die Fahrgäste zu schaffen, sowie Aufzüge für diejenigen, die die Treppen nicht nutzen kön-

nen, wird insgesamt etwa zehn Millionen Euro kosten, wobei das Parkhaus mit rund vier Millionen den Löwenanteil ausmacht. Zwar hat der Trinationale Eurodistrict bereits die Planungen finanziert, von weiteren Zuschüssen insbesondere aus der nutznießenden Schweiz geht Zoellé aber aus und nicht nur er. Die neue Offenheit nach allen Richtungen und für alle Verkehrsmittel, die das Projekt Bahnhof versinnbildlicht, soll jedenfalls auch auf das neue Viertel ausstrahlen. „Das wird ein internationales, ein grenzüberschreitendes Quartier“, so Zoellé.